

EINGÄNGIGE SONGFORMATE UND MELODIEN

Die Karlsruher Band „Scrub“ kreuzt im Cotton Club der Kammgarn gekonnt durch allerhand Stilrichtungen

VON UNSEREM MITARBEITER
THORSTEN KLEIN

► Spirituell veranlagte Menschen behaupten gerne, dass die Welt von einem feinen Aderwerk unsichtbarer Kraftlinien durchzogen sei, die sich an ganz bestimmten Orten, so genannten Knotenpunkten, treffen, an denen es dann zu einer Art eruptiver Entladung kommt. Zumindest in musikalischer Hinsicht müsste dann Karlsruhe ein solcher Ort sein. Eine beachtliche Zahl überdurchschnittlicher Bands tummelt sich nämlich derzeit auf den Bühnen der Badischen Metropole und eine davon, „Scrub“, war am Donnerstag im Cotton Club der Kammgarn in Kaiserslautern zu Gast.

Seit etwas über zwei Jahren geht die Gruppe, deren Mitglieder sich ihre musikalischen Spuren zuvor in jeder Menge anderer Formationen verdient haben, gemeinsame Wege. In Zeiten, in denen die Fabulierwit der Kritiker um keine noch so absurde Wortschöpfung

verlegen ist, betiteln die fünf ihren Stil sehr schlicht als Underground Rock. Es ist ja auch schwer den überbordenden Soundmixturen der Band einen entsprechenden Begriff zuzuordnen. Von Beginn an herrschte diesbezüglich also symphatisches Understatement vor. Klar ist, dass „Scrub“ in erster Linie ihre Musik für sich sprechen lassen wollen. Das gelingt, obwohl der Ansatz gewöhnungsbedürftig ist und die Ohren sich in den eigenwilligen Aufbau der Songs einhören müssen.

Es gibt wenige Bands, die neben dem althergebrachten Rockinstrumentarium aus Bass, Gitarre und Schlagzeug ein so genanntes Midi Sax, also ein elektronisch verstärktes Saxophon, in ihre Songs integrieren können und es gleichzeitig so locker aus der Hüfte grooven lassen, als sei so etwas das Normalste überhaupt.

Während der gut und gerne siebzig Minuten ging es dann auch kreuz und quer durch allerhand Stilrichtungen: Ska, Heavy Rock, hier und da eine Bri-

se Blues, das alles jedoch, ohne das man hier opportune Beliebigkeit unterstellen könnte. „Scrub“ haben schlicht talentierte Musiker in ihren Reihen, die es vermögen, aus den weit gestreuten Einflüssen ein überzeugendes etophonisches Ganzes zu zimmern, da man so eher selten hört.

Dabei liegt die Formel der Karlsruher wie immer in solchen Fällen nicht ausschließlich in der Macht begründet, sondern schlicht darin, dass man über eingängige Songformate und Melodien verfügt. Ob treibende, elegische Balladen oder direkter „auf die Klafpe“-Rock, wie Sänger Stefan Fret scherzhaft meinte – das zur Verfügung stehende Repertoire erlaube an Donnerstag so einige dramaturgische Wendungen, die in Verbindung mit der spürbaren, an den Tag gelegten Routine ein Hörerlebnis der ausgewählten Art bescherten.

Insgesamt ein gelebtes Grenzgebietum im musikalischen Sinne, für das sich sogar eine Reise lohnt.



Elegische Balladen und direkter Rock: Die Band „Scrub“ mit ihrem Sänger Stefan Fretz bot diese Mischung im Cotton Club der Kammgarn. — PHOTO VIEW

klein
1.02.08